

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 9 (1981)

DOI: 10.11588/fr.1981.0.51059

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Emil Julius GUMBEL, *Verschwörer. Zur Geschichte und Soziologie der deutschen nationalistischen Geheimbünde 1918–1924*, 1924, 224 p.; *Vier Jahre politischer Mord*, 1922, 182 p. Heidelberg (Verlag Das Wunderhorn) »reprints« 1979 et 1980.

Vu de France, tout au moins, on voit assez mal quel intérêt peut bien présenter le »reprint« de ces deux célèbres compilations. Dans son introduction à *Verschwörer*, Karin Buselmeier indique une intention de pédagogie politique: comme si de multiples travaux n'avaient pas déjà utilisé, repris, approfondi ou vulgarisé les renseignements fournis par Gumbel, mais avec l'immense avantage de la synthèse et du recul! Voyons plutôt ici l'hommage posthume rendu sur place, à Heidelberg, à un universitaire militant qui ne manqua ni de courage ni de lucidité, mais s'en tint obstinément à l'esprit du greffier là où il eût fallu l'analyse politique. On objectera que les documents parlent d'eux-mêmes. Certes!

Louis DUPEUX, Strasbourg

Bernd DOHRMANN, *Die englische Europapolitik in der Wirtschaftskrise 1921–1923. Zur Interdependenz von Wirtschaftsinteressen und Außenpolitik*, München, Wien (R. Oldenbourg Verlag) 1980, 312 S. (Studien zur modernen Geschichte, 24).

Der Verfasser dieser von Bernd-Jürgen Wendt betreuten Hamburger Dissertation setzt sich zum Ziel, den Einfluß der ökonomischen Interessen auf die englische Außenpolitik offenzulegen und wählt als Untersuchungszeitraum die 1921 beginnende, ganz Europa erfassende scharfe Nachkriegsrezession. Dabei stützt er sich vor allem auf die britischen Kabinettsprotokolle sowie auf die Akten des Board of Trade, der Treasury und des Foreign Office. Unverständlich bleibt allerdings, weshalb die bis 1923 vorliegenden Bände der *Documents on British Foreign Policy* weder im Text noch im Quellenverzeichnis Erwähnung finden. Ergänzend werden amtliche Publikationen, Statistiken und die zeitgenössische Wirtschaftspresse herangezogen.

Die Arbeit vermittelt interessante Aufschlüsse, weil sie die Reparationsproblematik mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung verknüpft<sup>1</sup> und den psychologischen Momenten der Entscheidungsfindung nachgeht. Es zeigt sich, daß die Politiker gerade in wichtigen Situationen nicht den tatsächlichen Konjunkturverlauf zur Richtschnur ihres Handelns machten, sondern von ungewissen Prognosen oder gar von diffusen Zukunftsängsten beeinflusst wurden. So konstatierte die Regierung Baldwin im Herbst 1923 zwar den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Deutschen Reiches, glaubte sich aber bereits mit Schutzzöllen gegen eine künftige Überschwemmung des einheimischen Marktes durch billige deutsche Produkte wappnen zu müssen. Weiterhin veranschaulicht die Lektüre, wie unter dem Druck der Krise in Regierung, Wirtschaftskreisen und Öffentlichkeit die bittere Erkenntnis heranreife, daß deutsche Reparationszahlungen alles andere als das erhoffte Allheilmittel für die englische Volkswirtschaft darstellten. Wollte Deutschland seinen Verpflichtungen buchstabengetreu nachkommen, mußte es die eigenen Exporte drastisch ausweiten und die Importe drosseln. Überstiegen die geforderten Summen die deutsche Leistungsfähigkeit, so bewirkten sie einen fortschreitenden Währungsverfall und langfristig eine Schrumpfung des gesamten zentraleuropäischen Marktes. In beiden Fällen drohte sich der Reparationssegen für England unversehens in den Fluch der Arbeitslosigkeit zu verkehren. Schließlich ist der Schilderung Dohrmanns zu

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Thema Peter KRÜGER, *Das Reparationsproblem der Weimarer Republik in fragwürdiger Sicht*, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 29 (1981) S. 21–47, der sich mit den neueren – bei Dohrmann nicht angeführten – Untersuchungen von Sally Marks, Walter McDougall, Marc Trachtenberg, Stephen Schuker, Georges Soutou und Jacques Bariéty kritisch auseinandersetzt.